

Überblick

Uhrzeit: 12.30 Uhr – 13.30 Uhr
 Raum: Pfalzbau, Antwerpen
 Moderatoren: Anita Kerzmann (anita.kerzmann@mannheim.de, 0621 1680 216)
 Ilka Fischer (ilka.fischer@m-r-n.com, 0621 1298767)

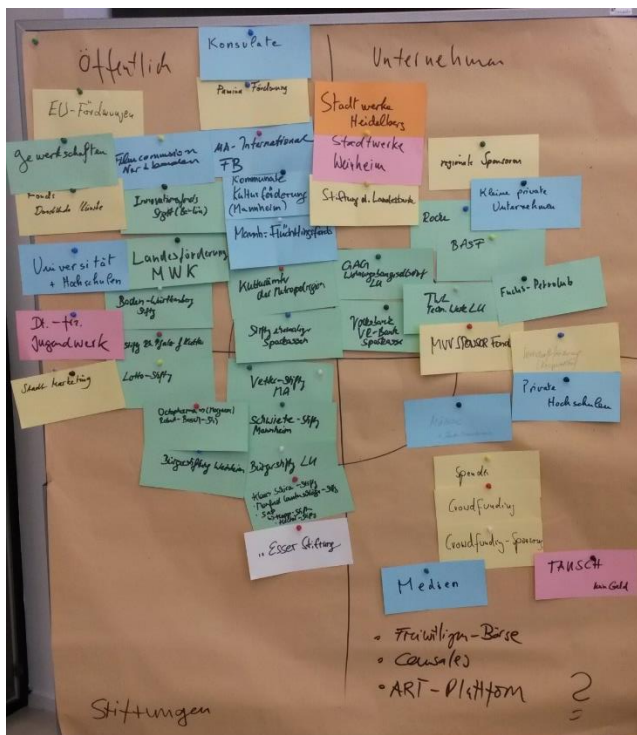
Ziele der Arbeitsgruppe

- Ergänzung der **Bestandsaufnahme** der Förderprogramme in der Region, **Erweiterung** um kreative Finanzierungsmöglichkeiten
- Gemeinsame **Ideenentwicklung**, wie man kreative Finanzierungsmodelle gemeinschaftlich umsetzen kann

Leitfragen

Welche Förderprogramme gibt es bereits in der Region? (Bestandsaufnahme)

Nach Vorstellung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen und der Moderatorinnen wurden in Kleingruppen Fördermöglichkeiten der Region gesammelt und danach in der Großgruppe zusammengetragen. Die Ergebnisse wurden sortiert nach den Kategorien *Öffentlich*, *Unternehmen*, *Stiftungen* und „?“ (alternative Finanzierungsmöglichkeiten) und nach ihrer regionalen, überregionalen, nationalen bzw. internationalen Reichweite.



Öffentlich

- Stadt Marketing
- Universität + Hochschulen
- Deutsch-Französisches Jugendwerk
- Kulturämter der Metropolregion bzw. Kommunale Kulturförderung
- Fachbereich 19 der Stadt Mannheim für Vielfalt, Internationales und Protokoll
- Fachbereich für Wirtschafts- und Strukturförderung der Stadt Mannheim
- FilmCommission der Metropolregion Rhein-Neckar
- Innovationsfond Kunst des Landes Baden-Württemberg
- Fonds Darstellende Künste
- Gewerkschaften
- EU-Förderungen z.B. Kreatives Europa
- Pamina Förderung

Stiftung

- Bürgerstiftung Weinheim
- Robert-Bosch-Stiftung
- Heinrich-Vetter-Stiftung Mannheim
- Schwiete Stiftung Mannheim
- Bürgerstiftung Ludwigshafen
- Klaus Schirra Stiftung
- Manfred Lautenschläger Stiftung
- Dietmar Hopp Stiftung
- Hector Stiftung
- Stiftung der Landesbank Baden-Württemberg
- Karin und Carl-Heinrich Esser Stiftung
- Sparkassen Stiftungen
- Mannheimer Flüchtlingsfonds

Unternehmen

- Stadtwerke Heidelberg
- Stadtwerke Weinheim
- GAG Wohnungsbaugesellschaft Ludwigshafen
- GBG Wohnungsbaugesellschaft Mannheim
- Volksbank, VR-Bank, Sparkasse
- Roche
- Octapharma
- BASF SE
- SAS
- SAP
- Fuchs Petrolub
- MVV
- TWL Technische Werke Ludwigshafen
- Regionale Sponsoren
- Kleine private Unternehmen
- Private Hochschulen (einige Universitäten unterhalten Stiftungen oder haben Kooperationen, z.B. die Stiftung der Stadt Heidelberg, oder es gibt die Möglichkeit der Unterstützung durch Absolventen-Netzwerke (bspw. Absolventum der Universität Mannheim)

Welche alternativen/kreativen Finanzierungsmöglichkeiten gibt es bereits in der Region/außerhalb der Region?

- Mäzene
- Spende
- Crowdfunding (in Österreich und der Schweiz gibt es in diesem Bereich Kooperationen mit Banken, die Fördergelder gekoppelt an eine Crowdfunding-Kampagne vergeben)
- Tausch
- Freiwilligen Börse

- Causales
- Medien
- ART-Plattform

Welche Förderstrukturen können wir gemeinsam für die Region anstoßen?

Bedarf

- Nicht jeder Kulturakteur kann sich (mind.) eine Personalstelle für die Recherche und Bearbeitung von Finanzierungsmodellen leisten und muss sich jedes Mal von neuem mühsam und neben dem Alltagsgeschäft das Thema Finanzierungsquellen erarbeiten.
- Die Recherche nach einem geeigneten Förderpartner ist umfassend und oft unübersichtlich
- Der Austausch mit anderen Kulturakteuren über Ihre Erfahrungen und Ansprechpartner ist oft nicht gegeben, aus Sorge um die gemeinsamen Geldtöpfe.
- Freie Formate konkurrieren mit institutionalisierten Kulturbetrieben:
 - große Festivals gelten als gesetzt im Etat (der Kommunen und Städte), Ringen der kleineren Projekte um die restlichen verfügbaren Gelder
 - Gelderverteilung wirkt unverhältnismäßig
 - Kommunen und Städte ziehen sich aus Kulturförderung heraus und verweisen an Unternehmen → Mäzenatentum
- Auftragserfüllung als etablierter und eventuell öffentlicher Kulturbetrieb → wenig Geld für innovative Projekte und Projekte aus dem Bereich der Subkultur

Wunsch

- Gebündelte, abrufbare Informationen über die unterschiedlichen Finanzierungsquellen und die jeweilig geeignete Ansprache (Projekt, Summe, Ansprechpartner) der Förderer
- Eine zentrale, regionale Anlaufstelle, die alle Kulturakteure zum Thema Kulturförderung berät, Projekte einschätzt, geeignete Finanzierungsquellen herausfiltert und Ansprechpartner aus den verschiedenen Bereichen (Kultur, Unternehmen, Öffentlichkeit, Sonstiges) vermittelt (Beispiel: Creative Europe Desk / Kultur für EU-Förderung)
- Eine solche Anlaufstelle könnte im Kulturredam oder in den Bürgerämtern der Städte angesiedelt sein.
- Ein besseres Netzwerk und ein offener Austausch zwischen den Kulturakteuren untereinander zu Ansprechpartnern/Kontakten, Sponsoring-Erfahrungen, Antragslyrik, etc.
- kleine Projekte könnten sich eher an mittelständischen und kleineren Unternehmen orientieren (bis zur „Nachbarschaftshilfe“)
- Beispiel aus der Schweiz „Kritikerpool“: Unternehmen zahlen in einen Pool ein und eine Jury entscheidet über die Verteilung der Gelder → Umgehung einer ungerechten Verteilung (nicht Größe, sondern „gute Idee“ entscheidend)
- Vernetzung der großen und kleinen Kulturinstitutionen und Projekte zur Weitergabe von Informationen und Tipps (bspw. Plattform Denkfest)
- Speed-Dating wie bei ehemaliger Sponsoring-Börse des Stadtmarketings Mannheim

Wer sind die richtigen Ansprechpartner?

Rechercheplattformen

Bundesverband deutscher Stiftungen: <https://www.stiftungen.org/>

Kunst- und Kulturpreise: <http://www.kulturpreise.de/>

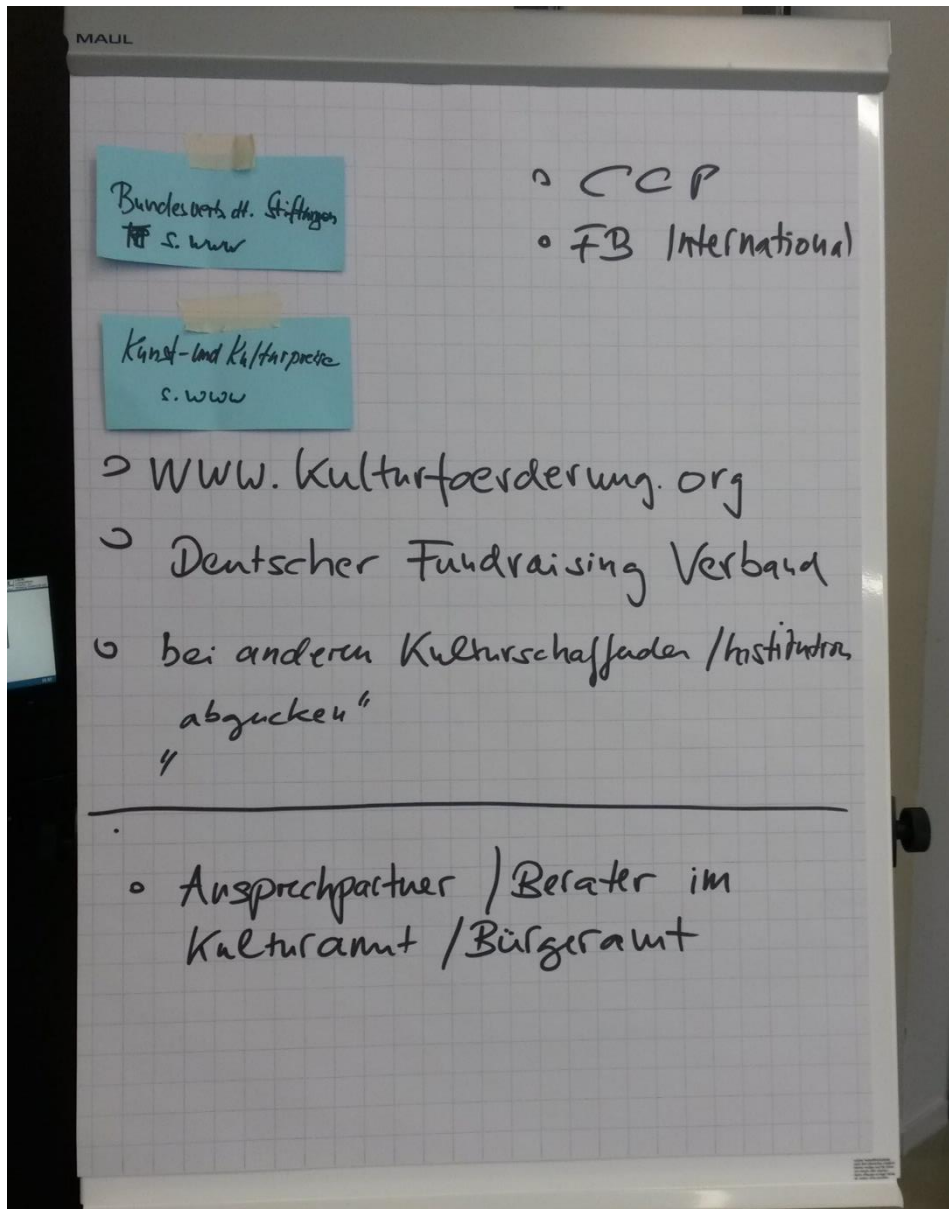
Deutsches Informationszentrum Kulturförderung: www.kulturfoerderung.org

Deutscher Fundraising Verband: <http://fundraisingverband.de/>

CCP – Cultural Contact Point: <http://kultur.creative-europe-desk.de/kontakt.html>

Förderdatenbank Bund, Land, EU (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie):

<http://www.foerderdatenbank.de/>



Tipps

- Umfassende Recherche zu Fördertöpfen, die zum Projekt passen
- Sorgfältige Prüfung und Einhaltung der Förderkriterien
- Richtiger Ansprechpartner, mögliche Partner → siehe auch Impressum
- Realistischer Antrag (Umfang, Antragssumme, Inhalt, etc.) → Recherche und Vergleich mit bereits geförderten Projekten

Diese Zusammenstellung bündelt die Ergebnisse der Arbeitsgruppe und spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Moderatorinnen wider.